

Medienkompetenz im Projekt 5to8

auf Grundlage des Kompetenzverständnisses im Marchtaler Plan

Was bedeutet es, kompetent zu sein im Umgang mit Medien und Technik und in einer Welt, die sich im digitalen Wandel befindet? Ausgehend vom Kompetenzverständnis im Marchtaler Plan und bestehenden Konzepte, machen wir hier einen Vorschlag für eine Definition. Sie baut auf den Werten Selbstbestimmung, Respekt und Mitgestaltung auf und bildet die Grundlage für die Arbeit im Projekt „5to8“.

Medienkompetenz ist das Ziel und die Perspektive medienpädagogischer Arbeit in Schulen und Kitas. Kinder und Jugendliche sollen dabei unterstützt werden, einen souveränen, verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu entwickeln. Dieses Ziel trifft auf eine Zeit, in der das Handeln mit Medien nicht mehr zu trennen ist von selbstbestimmtem Leben, der Beziehung zu anderen und der Mitgestaltung von Gesellschaft. Die Rede ist von einer „Kultur der Digitalität“, die unter anderem von einem Leitmedienwechsel geprägt ist und in der Wandel zum Normalzustand wird. (Zusammenhang von Leitmedienwechsel und gesellschaftlichem Wandel in Beat Döbeli Honegger: Mehr als 0 und 1)

Medienkompetenz ist also nicht als abgeschlossene Perspektive zu sehen, sondern als ein wichtiger Aspekt von Bildung in der heutigen Zeit. Deshalb ist es sinnvoll, dass Bildungseinrichtungen sich darüber verständigen, was sie unter Medienkompetenz verstehen und

welchen Rahmen sie schaffen für den Aufbau von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten und das Aushandeln von zeitgemäßen Lernformen. Im Projekt 5to8 machen wir dafür einen Vorschlag und konnten dabei sowohl auf bestehende und bewährte Konzepte zurückgreifen, zum Beispiel von Stefan Aufenanger und Dieter Baacke, als auch auf das Kompetenzverständnis im Marchtaler Plan.

Diese Übersicht widmet sich den Fragen:

Was verstehen wir unter Medienkompetenz?

- Zentrale Werte
- Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten

Wie kann Medienkompetenz gefördert werden?

Was verstehen wir unter Medienkompetenz?

Kompetenz im Marchtaler Plan

- Kompetenz ist immer ausgerichtet auf Werte: Kompetentes Handeln ist immer wertebezogenes Handeln
- Für kompetentes Handeln braucht es Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kompetenz wird im Handeln entwickelt und zeigt sich im Handeln

Zentrale Werte im Verständnis von Medienkompetenz

*Kompetenz ist immer ausgerichtet auf Werte:
Kompetentes Handeln ist immer wertebezogenes Handeln*



Selbstbestimmung

Kinder und Jugendliche haben das Potenzial, mit digitalen Medien und Technik ihre Handlungsspielräume zu erweitern, sich vielfältige Funktionen zu erschließen und sie zu nutzen für Unterhaltung, Kommunikation, gesellschaftliche Teilhabe, Lernen, Gestalten,... Gleichzeitig ist es in dieser Lebenswelt, in der der Wandel zum Normalzustand wird, besonders wichtig, sich als selbstwirksam zu erleben, eine aktive Rolle einzunehmen, auch Grenzen zu setzen und Lösungsstrategien für Herausforderungen zu entwickeln.

Respekt und Gemeinschaft

Digitale Medien sind Mittel und Raum für Kommunikation. Das öffnet neue Räume sozialen Handelns, für weltweiten Austausch, Lernen von- und miteinander. Unterstützt von vielfältigen Kommunikationsformen, sozialen Netzwerken und kollaborativen Tools und Arbeitsformen. Es sind auch Räume, in denen noch viel gemeinsam ausgehandelt werden muss, in denen man auf die Grenzen und Rechte anderer stößt, auf die Schattenseiten anonymer Kommunikation und großer Reichweite und die Frage, wie Gemeinschaft online und offline gestalten werden kann und soll.

Mitgestaltung

Wer heute Gesellschaft mitgestalten will, kann digitale Räume und Funktionen nutzen und bewegt sich gleichzeitig in einer Umgebung, die von Wandel und neuen Kommunikationswegen geprägt ist. Klassische Gatekeeper verlieren an Bedeutung, theoretisch kann jeder gehört und gesehen werden. Das bringt Chancen mit sich für diejenigen, die sie nutzen können. Voraussetzung dafür sind Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, die es ermöglichen, eigene Themen sichtbar zu machen, sie mit anderen zu diskutieren und gemeinsam weiterzuentwickeln, sich am gesellschaftlichen Diskurs und ethischen Fragen zu beteiligen und Gesellschaft mitzugestalten.

Medienkompetenz ist die Gesamtheit der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbestände, die es ermöglicht, Medien aktiv, selbstbestimmt, kritisch und in sozialer Verantwortung zu nutzen, um sich die Welt anzueignen und sie mitzugestalten.

Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten für medienkompetentes Handeln

Für kompetentes Handeln braucht es Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

Über Medien lernen (Wissen)

Wie „denkt“ ein Computer? Wie verdient ein App-Entwickler Geld, wenn die Anwendung für mich kostenfrei ist? Wie funktioniert dieser coole Filmtrick? Wissen aufzubauen über Medien, Technik und Abläufe und Strukturen hinter der Medienproduktion ist die Grundlage für einen Umgang mit Medien und Technik, der an Potenzialen orientiert ist und Herausforderungen begegnen kann. (u.a. „Medienkunde“ bei Baacke) Dieses Wissen macht es möglich, an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen und medienethischen Diskussionen teilzuhaben, Verständnis zu entwickeln für einen wichtigen Teil der eigenen Lebenswelt, Möglichkeiten zu entdecken und das eigene Handeln zu reflektieren.

Medien aktiv nutzen und gestalten (Fertigkeiten)

Digitale Medien und Technik können Handlungsspielräume erweitern. Dafür sind Fertigkeiten nötig, die einen aktiven Umgang mit digitalen Medien und Technik ermöglichen. Dazu gehören unter anderem mediengestalterische Fertigkeiten für das Produzieren und Präsentieren eigener Medieninhalte. Gleichzeitig ist es notwendig, Kultur-techniken zu erweitern, um zum Beispiel das Lesen von Hypertexten und Informationen, die über die Textform hinausgehen, zu ermöglichen. (Jöran Muuß-Merholz)

Journalistische Fertigkeiten sind nötig, um Informationen zu strukturieren, zu bewerten und passende Fragen zu stellen.

Fähigkeiten entwickeln für eine Kultur der Digitalität (Fähigkeiten)

Digitale Medien und Technik und ihre Nutzung sind kein Thema, das heute scharf abgegrenzt werden kann von gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen, Kommunikation und Beziehung und einem selbstbestimmten Leben. Die Fähigkeiten im Verständnis von Medienkompetenz beziehen sich daher nicht nur auf das konkrete Handeln mit Medien und Technik. Vielmehr geht es darum, Fähigkeiten zu entwickeln für das Leben in einer Kultur der Digitalität.

Diese Fähigkeiten werden häufig überschrieben mit dem Begriff der „21st century skills“. Was genau darunter fällt, ist ein ständiger Aushandlungsprozess. Ein bekanntes Modell ist das 4K-Modell, das Kreativität, Kommunikation, Kollaboration und Kritisches Denken benennt. Diese Fähigkeiten ergänzen das Verständnis von Medienkompetenz über den konkreten Umgang mit Medien und Technik und das strukturelle und praktische Wissen hinaus. Sie können unter anderem im Umgang mit Medien entwickelt werden und sind gemeinsam mit Wissen und Fertigkeiten Grundlage für kompetentes Handeln mit Medien und in einer Kultur der Digitalität.

Wie kann Medienkompetenz gefördert werden?

Kompetenz wird im Handeln entwickelt und zeigt sich im Handeln

Die Definition von Kompetenz legt nahe, dass Bildungseinrichtungen die Entwicklung von Medienkompetenz vor allem dann fördern, wenn sie Handlungsräume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche oben beschriebenes Wissen erwerben, Fertigkeiten erlernen und Fähigkeiten entwickeln können.

Einer dieser Wege der Medienpädagogik ist die aktive Medienarbeit (u.a. Fred Schell). Sie beschreibt Arbeitsweisen, in denen Kinder und Jugendliche eigene Medienprodukte erstellen, zum Beispiel multimediale Bücher, Filme, Podcasts, Internetseiten, Computerspiele... und sich so Themen erarbeiten und mit ihrem Publikum kommunizieren. Sie bieten vielfältige Chancen von der Arbeit im Team, über die intensive Beschäftigung mit einem Inhalt bis hin zur Reflexion von Medieninhalten.

Für dieses Handeln und Reflektieren braucht es nicht immer ein großes Produkt. Es sind auch Formen der Zusammenarbeit, der Dokumentation und die Suche und Einordnung von Informationen, in denen Kinder und Jugendliche Medienkompetenz erwerben.

Philippe Wampfler ist Autor, Lehrer und Hochschuldozent in Zürich und hat digitale Didaktik so beschrieben: „Eine Umgebung schaffen, in der Lernen mit digitalen Medien so möglich ist, dass Kompetenzen für eine Kultur der Digitalität erworben werden.“

Um eine solche Umgebung zu schaffen, lohnt sich der Blick auf die Werte, die bereits im Mittelpunkt der Definition von Medienkompetenz standen. Sie ermöglicht lernen mit Medien und Technik...



...alltagsintegriert und selbstbestimmt
...in Umgebungen, die Anregungen und Freiräume schaffen für eigenes Entdecken, individuelle Medien- und Technikauswahl, die Weiterentwicklung von Fertigkeiten und die Reflexion der eigenen Arbeitsweise.



...gemeinsam mit anderen in Teams und Lernnetzwerken, in denen Kinder und Jugendliche sich unabhängig von bestehenden Rollen als Expert*innen und Lernende erfahren können, miteinander und mit Erwachsenen Herausforderungen angehen und Probleme lösen, Themen und Verhalten aushandeln und sich gegenseitig Feedback geben.



...in Auseinandersetzung mit Welt und Gesellschaft, echten Fragestellungen und orientiert an den Themen und Interessen der Kinder und Jugendlichen.
...in der Arbeit an Projekten und Produkten, mit denen sie in Kommunikation treten mit der Welt.

Quellen

Stefan Aufenanger Medienpädagogik und Medienkompetenz. Eine Bestandaufnahme. [Link zum Dokument](#)

Dieter Baacke Medienpädagogik. Grundlagen der Medienkommunikation Band 1.

Beat Döbeli Honegger Mehr als 0 und 1

Jöran Muuß-Merholz: Drei oder vier Kulturtechniken? Es braucht keine Kulturtechnik „Digitale Kompetenz“! [Link zum Blog-Eintrag](#)

Fred Schell Aktive Medienarbeit. (In: **Jürgen Hüther und Bernd Schorb** Grundbegriffe Medienpädagogik)

Philippe Wampfler über „Digitale Didaktik“ [Link zum Tweet](#)

[Weitere Ansätze und Definitionen von Medienkompetenz](#) (Landesmedienzentrum Baden-Württemberg)

Dieses Material ist im Projekt „5to8-media“ entstanden. Das Projekt wurde initiiert, finanziert und mitgestaltet von der Veronika-Stiftung, der Auerbach Stiftung und der Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Weitere Informationen und Materialien finden Sie unter: www.5to8.de